

11) **Mutterliebe** oder Pflichten und Fehler in der Erziehung. Von F. C. B. Ebda. 1907. 130 S.

Die beiden vorgenannten Schriften tragen den allerdings etwas unzulänglichen Vermerk: „Mit Approbation des f. b. Ordinariates“, diese aber nicht. Warum nicht? Vermutlich liegt nur eine Vergeßlichkeit vor; denn diese 10 Gebote einer Mutter verdienen jegliche Gutheißung vollauf und könnten als ausführliche Ständeslehre allen Müttern zu größtem Nutzen in die Hand gegeben werden, den jungen als eindringliche Anleitung zum Erziehen, den alten in etwa zur Gewissenserforschung. Erfahrungsgemäß pflegen die Gewissen in bezug auf solche Ständesplichten mehr, als gut ist, zu schlummern.

Mariaschein.

P. Jos. Schellauf S. J.

12) **Leitfaden der Erziehungslehre.** Von Jak. Englhart, Instituts-Inspektor in Selgenthal. Landshut. 1907. Verlag der Jos. Hochenederschen Buchhandlung. 8°. 171 S. Gbd. M. 2.20 = K 2.44.

Ein sehr nützlichcs Buch für jene Erzieher und Lehrer, die eine systematisch gegliederte, Theorie und Praxis umfassende, gediegene Belehrung über Aufgabe und Mittel einer wahrhaft christlichen Erziehung wünschen. Der Verfasser, durchdrungen von der Liebe zu seinem Berufe und getragen von einer übernatürlichen Auffassung desselben, zugleich aber auch im vollen Bewußtsein der Schwierigkeiten, die namentlich einer christlichen Erziehung in den Weg treten, macht uns in einer anmutend klaren Weise mit all den pädagogischen Prinzipien bekannt, die einmal aufgenommen und mit kluger Konsequenz durchgeführt, nach menschlicher Berechnung nicht ohne großen, dauernden Erfolg sein können.

Mariaschein.

Vinzenz Bernička S. J.

13) **Alte Ziele — neue Wege** oder: Die Aufgaben des Cassianums. Von Ludwig Auer, Gründer und Leiter des Cassianums. II. Teil: Erziehungslehre. 1. Abteilung: Die Erziehung im Reiche Gottes. 2. Abteilung: Die Erziehung zur christlichen Freiheit. Donauwörth. 1908. Auer. Gr. 8°. 455 S. M. 4.60 = K 5.52.

1. „Abdruck aus dem ‚Monika-Kalender‘ 1900,“ 2. „Abdruck aus der ‚Katholischen Schulzeitung‘, Jahrgang 1905, 1906 und 1907.“ Hierin liegt zum Teil die Erklärung für manche formelle Eigenheiten des Buches, wie die vielen Wiederholungen, die oft hiderbe Ausdrucksweise, die geringe Sorge um wissenschaftlich unanfechtbare Fassung der Gedanken. Nicht selten fühlt man sich zu scharfem Widerspruch herausgefordert; indes stellt sich hinterdrein in der Regel heraus, daß die Sache nicht so schlimm ist und mit einem „Körnchen Salz“ genommen sein will. Man wird solche und ähnliche Mängel dem seit fast 50 Jahren in der erzieherischen Praxis unausgesetzt und mit Erfolg beschäftigten Verfasser nicht allzu strenge anrechnen dürfen, zumal er sich derselben ohnehin bewußt ist, aber bei dem Mangel an zusammenhängender Muße im Drange der Geschäfte eben manches hingehen lassen muß. Immerhin wäre der Wunsch berechtigt, daß eine verständige Hand das hier etwas unordentlich zusammengehäufte Goldberz kunstgerecht verarbeiten möchte. Der breite Raum würde dann bedeutend eingeengt werden und die Wirkung entschieden gewinnen.

Die in der Schrift niedergelegten Erziehungsgrundsätze selbst verdienen alles Lob. „Erst Mensch, dann Christ und so erst ein ganzer Mensch!“ Entwicklung erst der natürlichen leiblichen und geistigen Anlagen als Grundlage zur übernatürlichen Vollkommenheit, als deren Gipfel die christliche Freiheit in Liebe umfängt, was Gottes Wille zu des Menschen Heil verlangt und verordnet: das sind in der Tat die einzig richtigen obersten Leitsterne einer gesunden Erziehung. Einseitige Körperpflege und maßlose Viellekternerei im erst erwachenden Geiste und rein weltliche Bildung für das Diesseits ist da ebenso verurteilt,